



# Der Klimaschutz kommt aus der Gießerei

Deutschland ist auf dem Weg in die Klimaneutralität:

Bis zum Ende des Jahrzehnts muss das Land seinen Treibhausgas-Ausstoß um 65 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 verringern.

Bis 2045 soll Deutschland CO<sub>2</sub>-neutral sein: Die dann noch verbleibenden Emissionen müssen kompensiert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind bedeutende Veränderungen nötig – etwa in der Industrie und in der Energiewirtschaft.

Für unser Portfoliounternehmen Silbitz Group ergeben sich daraus große Chancen: Mit ihren Produkten ermöglicht die Gießerei einen wichtigen Teil der Energiewende.





Die Musik bei der vielbesprochenen Energiewende spielt auf hoher See. Dort, da sind sich die Fachleute einig, werden die Kraftwerke der Zukunft stehen und die große Menge „grünen Stroms“ liefern, der für die wachsende Elektrifizierung und die Produktion von erneuerbar erzeugtem Wasserstoff nötig ist. Strom aus Offshore-Windparks gilt – neben der Photovoltaik – als der Königsweg zur Verringerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das Potenzial scheint riesig zu sein: Die installierte Offshore-Kapazität in Europa soll sich zwischen 2020 und 2030 vervierfachen, Jahr für Jahr sollen rund zehn Gigawatt neue Kapazität entstehen. Bei der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit der Turbinen entspricht das bis zu 1.000 neuen Turbinen jährlich.

**FAST 50 PROZENT DES UMSATZES MIT WINDKRAFTANLAGEN**

Für die Silbitz Group sind das vielversprechende Aussichten. Denn für jedes Windrad werden rund 100 Tonnen Eisenguss benötigt. Je größer die Turbine, desto höher ist der Materialeinsatz. Die Gießerei-Gruppe erwirtschaftet mit Komponenten für Windkraftanlagen schon heute einen bedeutenden Anteil ihres Umsatzes. 2020 waren es 36 Prozent. Nach dem Kauf der Eisengießerei Torgelow im Herbst 2021 wird dieser Anteil kräftig steigen, und zwar auf fast 50 Prozent. Die Spezialität der Gießerei in Torgelow sind Gussteile, die in Windrädern verbaut werden. Die dortige Gießerei bringt einen Standortvorteil in die Gruppe ein, der von anderen so schnell nicht erreicht werden kann: Sie liegt im Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns, zehn Kilometer vom Hafen Ueckermünde entfernt. Von dort geht es hinaus in die Ostsee. Auf dem Meer entstehen die meisten neuen Windräder, denn auf dem Festland werden die in Frage kommenden Standorte knapp.

*„Wir können mit unserer neuen Gießerei dazu beitragen, dass der massive Ausbau der Stromerzeugung auf hoher See und damit die Energiewende überhaupt gelingen können. Das zeigt: Ohne traditionelle Industrien ist eine zukunftsfähige Wirtschaft nicht möglich.“*



Dr. Torsten Tiefel,  
Geschäftsführer  
der Silbitz Group

**NEU INSTALLIERTE OFFSHORE-WINDENERGIE-KAPAZITÄT IN EUROPA**

in Megawatt



Quelle: Marktstudie Roland Berger (2022–2027), Fortschreibung 2028–2030 auf Basis Experteneinschätzung



Ein logistisches Problem spielt dem Standort Torgelow zusätzlich in die Hände: Mit der Größe der Turbinen wachsen auch die schweren Gussteile, die Rotornaben und Rotorachsen, die Getriebegehäuse und Maschinenträger. Die einzelnen Teile wiegen inzwischen bis zu 80 Tonnen und können mehr als sechs Meter in jeder Dimension erreichen. Da enorme Kräfte auf die Teile wirken, gibt es keine Alternative zur Produktion aus Eisen. Die zunehmend größeren und schwereren Bauteile können an Land nur über kurze Strecken zu vertretbaren Kosten transportiert werden. Wer also in den kommenden Jahren auf See leistungsfähige Windräder errichten will, wird an der Eisengießerei Torgelow als Lieferant kaum vorbeikommen.

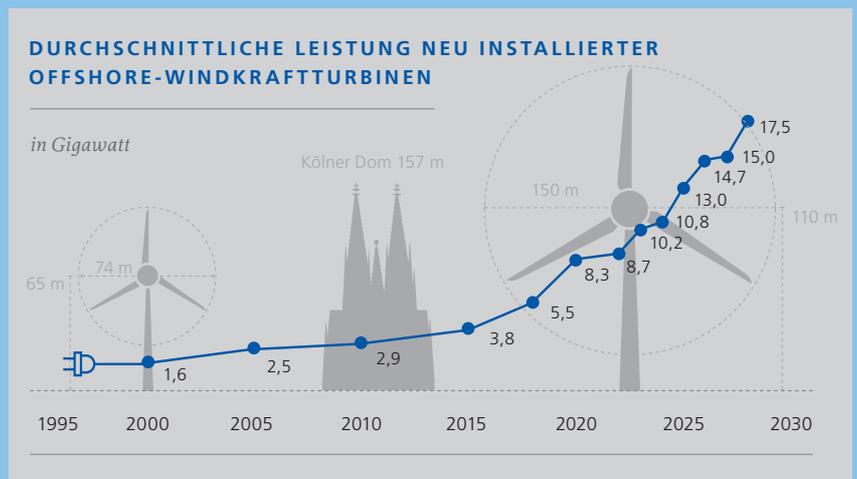
**CO<sub>2</sub>-AUSSTOSS WIRD IMMER WEITER VERRINGERT**

In Torgelow wird seit mehr als 250 Jahren Eisen mit hoher Kompetenz gegossen. Auch die übrigen Standorte der Silbitz Group blicken auf eine lange Unternehmensgeschichte zurück. Wie alle Gießereien gehört sie zu den Unternehmen, die einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Denn die Industrie ist nach der Energiewirtschaft die zweitwichtigste Quelle für schädliche Emissionen; „Eisen und Stahl“ machen unter den Emissionen aus der Industrie mit fast 30 Prozent den größten Teil aus. In Gießereien entstehen sie überwiegend durch die Nutzung fossiler Energieträger für das Schmelzen und Bearbeiten.

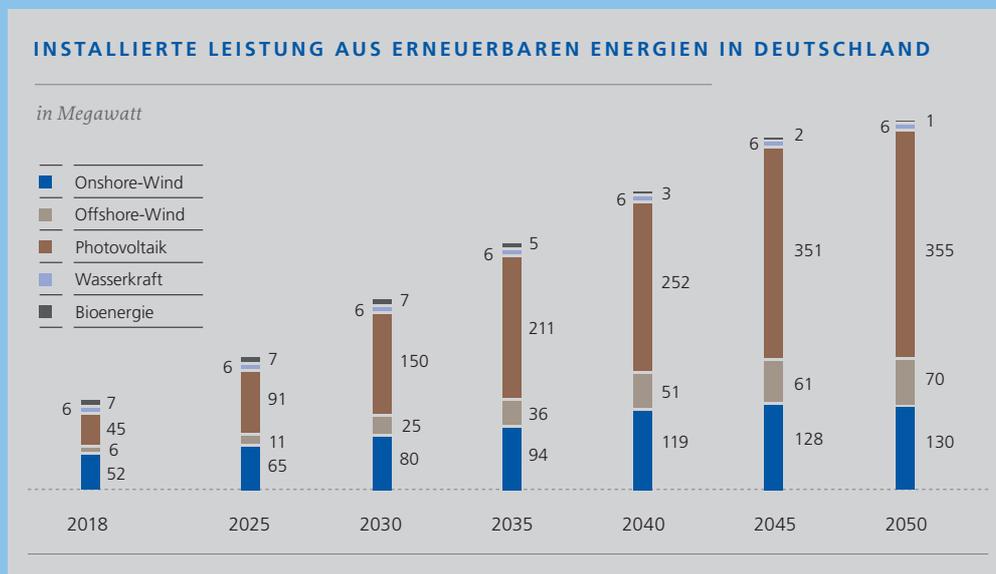
Das belastet nicht nur die Atmosphäre, sondern auch die Gewinn- und Verlustrechnung. Energie ist nach Rohstoffen der zweitgrößte Kostenblock in der Industrie: Schon seit mehr als zehn Jahren ist deshalb die Produktion in der Silbitz Group

auf die Steigerung der Energieeffizienz ausgerichtet. Um 25 Prozent wurde die CO<sub>2</sub>-Intensität, also der CO<sub>2</sub>-Ausstoß je erzeugte Tonne Guss, in den vergangenen sieben Jahren verringert. Künftig wird es darum gehen, den Verbrauch von Energie und von Rohstoffen weiter zu senken und die Fertigungsschritte und Produkte so weit wie möglich zu dekarbonisieren. „Wir haben uns festgelegt: Schon innerhalb der kommenden fünf Jahre soll der mit unserer Produktion verbundene CO<sub>2</sub>-Ausstoß halbiert werden, bevor unser Zielpfad 2045 die Nulllinie erreicht“, kündigt Silbitz-Geschäftsführer Dr. Torsten Tiefel an.

Die Maßnahmen dazu gehen weit über den Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien hinaus. Zu dessen Erzeugung allerdings wird die Silbitz Group als wesentlicher Zulieferer für Offshore-Windräder in den kommenden Jahren mehr und mehr beitragen: In Silbitz, Torgelow, Zeitz und an den anderen Standorten wird Klimaschutz gegossen. ■



Quelle: Marktstudie Roland Berger



Quelle: Agora Energiewende (Juni 2021), nach Prognos AG (2020)



**CO<sub>2</sub>-INITIATIVEN DER SILBITZ GROUP**



**SCHROTT ZU STAHL,  
STAUB ZU GOLD UND GUSS  
FÜR NEUE ANTRIEBE**

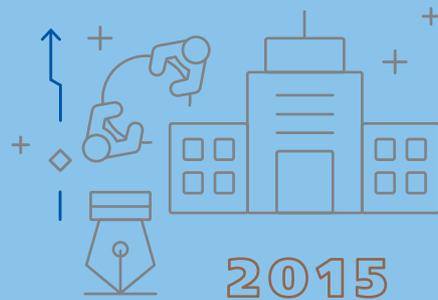
Als eine der wenigen Gießereien in Deutschland bietet die Silbitz Group Ihren Kunden Umschmelzen an. Dabei werden bei der Herstellung von Schmiede- und Walzblöcken die Schrotte der Kunden eingesetzt und damit zurück in den Materialkreislauf geführt. So entstehen aus Abfallprodukten der Automobilindustrie Walz- und Schmiedeblocke in den höchsten Qualitäten.

Was mit Schrott gut funktioniert, soll bald auch mit Staub möglich sein: Bisher werden Stahlstäube kostenaufwendig und klimaschädlich auf Mülldeponien oder unter Tage entsorgt – die Silbitz Group will sie zurück in den Materialkreislauf führen. Die Kunden der Gießerei können dadurch Abfälle und Nebenprodukte so nachhaltig und gewinnbringend recyceln lassen. Aus Filterstäuben und Metallpulvern werden feste metallische Briketts produziert. Diese werden dann ähnlich wie Stückschrott erschmolzen. Die Silbitz Group profitiert bei diesem Verfahren von ihrem großen technologischen Know-how.

Ohne dieses über viele Jahre erarbeitete und gepflegte Know-how wäre es auch nicht möglich gewesen, die Bauteile für den weltweit ersten Personenzug, der mit einer Wasserstoff-Brennzelle betrieben wird, zu entwickeln und zu fertigen.

**GESCHICHTE DER BETEILIGUNG**

Der von der DBAG beratene DBAG Fund VI hatte sich im August 2015 im Zuge eines Management-Buy-outs an der Silbitz Group beteiligt. Nach einer Refinanzierung 2016 und einer Teil-Veräußerung der Beteiligung im Februar 2018 sind der Fonds und die DBAG weiterhin mehrheitlich beteiligt. Für den jüngsten Unternehmenszukauf haben der DBAG Fund VI und die DBAG weiteres Eigenkapital bereitgestellt.



**STANDORTE SILBITZ GROUP**



**SILBITZ GROUP,  
SILBITZ**

Die Gießerei-Gruppe gehört zu den führenden Unternehmen der Branche in Europa. Sie beschäftigt nach dem jüngsten Unternehmenszukauf rund 1.250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 56 Auszubildende: Zu den vier Gießereien in Silbitz, Torgelow, Zeitz und Košice kommt ein mechanisches Bearbeitungsunternehmen in Staßfurt hinzu. Mit dem neuen Standort Torgelow hat sich die Gusskapazität der Gießerei-Gruppe um 50.000 Tonnen auf rund 125.000 Tonnen pro Jahr erhöht. In erster Linie beliefert sie die Windkraftindustrie, aber auch den Maschinenbau, Motorenhersteller, die Bahnindustrie und andere Branchen.

**2021**

**PRO-FORMA-UMSATZ**  
189 Millionen Euro

**1.250 MITARBEITER**



Weitere Informationen finden Sie auf der Website der [Silbitz Group](#).